Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 23 (1967)
Heft: 1

Rubrik: Zehn Minuten Sprachkunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Schreibtischlandwirte". Sie wissen, was sie ihren Bauern und der heimatlichen Scholle schuldig sind. Das Heu muß *wiederkäuergerecht* sein, weil die Kühe heute, im Zeichen einer allgemeinen Euphorie, sehr *futteranspruchsvoll* sind, sonst aber recht *frohwüchsig*. Um dieses zu erreichen, bedarf es eben der nötigen Subventionen für die Anschaffung *hochleistiger* Maschinen, wenn auch nicht gerade *großvolumiger Amerikaner*. Wer so viel *Handlungsaktivität* entfaltet, ist über einen kleinen Lapsus linguae selbstverständlich erhaben; Hauptsache, er hält es nicht mit dem *materialischen Dialektismus*.

Für alle aber, die *up to date* sind und es auch künftig bleiben wollen, empfiehlt es sich, die „Substantivierung" dieser Wörter anzuwenden. Man spricht bereits unter anderm von der „Verbleiung" des Benzins und empfindet ein „Ölunbehagen". Die „Salarierung", ein deutsch-französisches Gemeinschaftswerk schweizerischen Ursprungs, war ja von jeher *chic*. Wie lange sich unser „Sprachgebräuchlichkeitsgefühl" dadurch beleidigt vorkommt, ist nur noch eine Frage der Zeit.

Zehn Minuten Sprachkunde

... ein „gewiehertes Pferd"

Lachen Sie nur herzhaft! Denn über etwas Unvernünftiges zu lachen, ist jedermanns gutes Recht — und zudem noch gesund! Haben Sie schon Wortfügungen wie eine „gemeckerte" Ziege oder ein „gebellter" Hund gelesen oder gehört? Kaum!

Mit diesen drei Beispielen wollen wir den Unverbesserlichen drastisch vor Augen führen, welchen Verstoß gegen die grammatischen Regeln sie immer wieder begehen, wenn sie von irgendeiner *stattgefundenen* Versammlung berichten; denn dies ist genau der gleiche Stumpfsinn!

Wir werden versuchen, ohne die einschlägigen Regeln des langen und breiten anzuführen, über diese sprachliche Hürde hinwegzukommen. Greifen wir auf die drei „unvernünftigen" Beispiele zurück, und kleiden wir sie in einen „vernünftigen" Satz, dann bekommen wir:

der Hund *hat* gebellt;
die Ziege *hat* gemeckert;
das Pferd *hat* gewiehert.

Dabei haben wir festgestellt, daß diese Sätze mit dem Hilfszeitwort *haben* konjugiert sind; deshalb können die Mittelwörter der Vergangenheit *gebellt, gemeckert, gewiehert* nicht vor einem Dingwort stehen, das heißt die Rolle eines Eigenschaftswortes übernehmen.

Um die fehlerhaften Wortführungen eindringlicher zu veranschaulichen noch ein Beispiel:

der *gelogene* Knabe — der Knabe *hat* gelogen.

Genau so verhält es sich mit der *stattgefundenen* Versammlung:

die Versammlung *hat* stattgefunden.

Selbst wenn man diesem Wort ausweichen und sich des Mittelwortes *stattgehabt* bedienen möchte, ist man am Hag: die Versammlung *hat* stattgehabt. Das gleiche Mißgeschick ereilt uns, wenn von einer *gewalteten* Diskussion die Rede ist: die Diskussion *hat gewaltet.* Wenn dem Schreiber keine anderen Wörter einfallen sollten, dann bediene er sich ganz einfach des Nebensatzes:

die Versammlung, *die am 1. Februar stattgefunden hat,* . . .

die rege Diskussion, *die an der Versammlung gewaltet hat,* . . .

oder noch einfacher:

die Versammlung vom 4. Februar war gut besucht.

Wenn man jedoch schmückende Beiwörter gebrauchen will, dann aber die richtigen:

Die am 10. Februar *abgehaltene* oder *durchgeführte* Versammlung.

Nach *gepflogener* Diskussion, oder: nach *reichlicher* Diskussion . . .

Übrigens können alle Mittelwörter der Vergangenheit, die mit dem Hilfszeitwort *sein* konjugiert werden, als Eigenschaftswort vor einem Dingwort stehen, auch zum Beispiel:

das *gesunkene* Schiff — das Schiff *ist* gesunken;

das *gestohlene* Auto — das Auto *ist* gestohlen worden;

der *beleidigte* Herr — der Herr *ist* beleidigt worden.

Leider, leider

„Wir wissen leider, daß unserer Versandabteilung einige Verwechslungen unterlaufen sind." Was tut dem Schreiber leid? Lesen Sie genau! Was tut ihm leid? Daß er es weiß. Er wollte sagen: „Wir wissen, daß unserer Versandabteilung leider einige Verwechslungen unterlaufen sind." Der Platz, den wir dem Umstandswort anweisen, ist wichtig. Es ist nicht dasselbe, ob ein Kletterer eine schwierige Stelle *mit nur fünf* Haken bewältigt oder *nur mit fünf* Haken. Im ersten Fall bewundern wir ihn, weil er nicht mehr als fünf Haken brauchte; im zweiten stellen wir ohne jede Bewunderung fest, daß er nicht ohne Haken auskam, ja, daß er mehr als einen oder zwei brauchte. — Habt ihr genug Brot? Habt ihr Brot genug? Beide Fragen sind richtig. Falsch sind dagegen die Antworten: „Wir haben einen genug großen Vorrat" oder gar das kindliche „wir haben einen groß genugen Vorrat." Die Antwort muß lauten: „Unser Vorrat ist groß genug" oder „wir haben einen genügend großen Vorrat."

Paul Stichel

Knacknüsse

Wieder ein paar Turnübungen zur Stärkung des „Sprachgeists"!

1. Wir halten diese Verhältnisse als ausgesprochen ungesund.
2. Schon als Knabe hat mich unser Hausarzt beeindruckt.
3. Ich erblicke in der Sprachschluderei eine große Gefahr.
4. Es wäre auch unschwer, dem Verfasser da und dort Irrtümer nachzuweisen oder die unbesehene Weitergabe überholter Anschauungen. (Aus einer Buchbesprechung.)

Fragen Sie sich: Was ist falsch? Warum ist's falsch? Wie mache ich es besser? — Und dann erst vergleichen Sie die Lösungen auf Seite 32.